

Zuffenhäuser Wort für den Tag – Donnerstag, 26. März 2020

Ihr Lieben, wir sind schon Kinder Gottes. Was wir einmal sein werden, ist jetzt noch nicht sichtbar. Aber wir wissen, wenn es offenbar wird, werden wir Gott ähnlich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist. (1. Johannesbrief 3,2, Neue Genfer Übersetzung).

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich lade Sie ein, mal in Gedanken einige Schritte nach vorne zu gehen. In eine Zeit, in der wir die gegenwärtige Corona-Krise hinter uns gelassen haben.

Dann, wenn alle wieder unterwegs sein können, wenn das Leben sich wieder eingespielt hat.

Wenn nicht mehr die einen bis zum Umfallen arbeiten müssen und die anderen kaum noch wissen, wie die Zeit rumbringen.

Wie werden wir dann auf die Wochen jetzt zurückblicken?

Was werden wir von der Corona-Zeit erzählen?

Werden wir erzählen von einer fürchterlichen Zeit, in der die Nerven blank lagen?

Werden wir von einer Zeit erzählen, in der sich jeder selbst der Nächste war?

Hauptsache, ich habe genug (Desinfektion, Dosen, Klopapier, Mehl, usw. usw.)?

Hauptsache, ich kann machen, was ich will (Rausgehen, Feiern, etc), weil ich ja kein Risiko eingehe?

Und die Nachgeborenen werden sich gruseln.

Vielleicht werden sie die Spuren davon erkennen können, wenn sie aus dem Fenster schauen: hohe Zäune, noch mehr Kameras, ein Klima aus Misstrauen und Ablehnung.

Oder werden wir erzählen von einer Zeit, in der Menschen über sich hinauswachsen?

In der Nachbarn nacheinander schauten und füreinander sorgten, mit Einkäufen und Gesprächen aus sicherer Entfernung.

In der Kontakte sich vertieften, über Telefone und Videoanrufe.

In der Briefe wieder entdeckt wurden. Und Bücher.

In der Unbekannte füreinander einstanden.

In der man aneinander dachte und miteinander aus Fenstern und von Balkonen sang. In einer Leichtigkeit, die nördlich der Alpen kaum jemand für möglich gehalten hätte.

Und den Nachgeborenen wird das Herz aufgehen.

Sie werden erkennen, dass vieles von dem, was gut läuft in der Gesellschaft, in dieser Zeit entstanden ist.

Sie werden die Wärme genießen, die zwischen den Menschen ist.
Das kurze Lächeln, wenn man sich begegnet.
Die Zeit, die man sich füreinander nimmt.

Wir haben es JETZT in der Hand, wie wir später auf diese Zeit schauen werden.
Jetzt kommt es darauf an, ob wir zusammenhalten.
Ob wir diese Krise zu einer Chance für ein neues Miteinander werden lassen.
Wir alle haben es in der Hand.
Tag für Tag.
In all dem, was wir tun und lassen.
Vertrauen wir darauf: Wir sind schon Kinder Gottes.
Des Gottes, der uns auch jetzt in seiner Liebe nahe ist.

Bleiben Sie behütet!

Dekanin Elke Dangelmaier-Vinçon